

RAZENG | RECHTSANWÄLTE

TAUBESTR. 2 - 4
04347 LEIPZIG-SCHÖNEFELD

TELEFON: 03 41 / 23 41 80 - 0
FAX: 03 41 / 23 41 80 - 11
E-MAIL: post@razeng.de
INTERNET: www.razeng.de

- | | | |
|-----------------|-----------------|-----------------|
| ■ Arbeitsrecht | ■ Vertragsrecht | ■ Familienrecht |
| ■ Verkehrsrecht | ■ Mietrecht | ■ Erbrecht |
| ■ Strafrecht | ■ Inkasso | ■ Sozialrecht |

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

4/2013

DEZEMBER - FEBRUAR



Wir betreuen Sie von A-Z bei Ihrer
Einkommensteuererklärung.

Wir beantragen bzw. beraten Sie auch bei:

- ◆ „Riester-Bonus“ (staatl. Altersvorsorgeförderung),
- ◆ Arbeitnehmer-Sparzulage,
- ◆ Kindergeld,
- ◆ Steuerklassenwahl,
- ◆ Lohnsteuerermäßigung und
- ◆ zur neuen Rentenbesteuerung.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, bei Einkünften ausschließlich aus Lohn und/oder Gehalt, Renten und Unterhaltsleistungen.

Beratungsstelle: RA Guido Zacharias
04347 Leipzig, Taubestr. 15 - Tel. 0341 - 3 01 45 51
Fax 0341 - 3 01 45 52 - Funk 0177 - 2 83 51 91
E-Mail: Guido.Zacharias@vlh.de

GUTEN TAG, LIEBE LESER!

es wird Zeit, dem Jahr 2013 ade zu sagen, die übliche Bilanz zum Jahreswechsel zu ziehen. Wie nicht anders zu erwarten, sieht sie für unser Stadtviertel gemischt aus. Alles in allem geht es aufwärts. Neustadt-Neuschönefeld wächst. Und ... es kommen nicht nur Menschen, die aus sozialer Not keine Alternative zum Leipziger Osten finden. Innenstadtnähe und vergleichsweise günstige Mieten bei einer relativ guten Infrastruktur ziehen neben Studenten auch junge Familien der Mittelschicht an. Diese Durchmischung will begleitet sein. Im Rennen um eine weiterführende Schule, das Gymnasium des Leipziger Ostens, erlebten wir im letzten Jahr einen KO-Schlag, seither kleine Punktsiege in Serie. Der Bildungscampus an der Wurzner Straße scheint mittelfristig erreichbar zu sein. Auch kulturell geht es aufwärts. Die jungen Kreativen haben Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf entdeckt und selbst dem Neustädter Markt Journal fällt es schwer, auf all die Veranstaltungen im Umfeld aufmerksam zu werden. Das Pöge-Haus am Neustädter Markt verbessert sichtbar sein Aussehen und für die Entwicklung des sogenannten „Block 99“ an der Eisenbahnstraße/Hermann-Liebmann-Straße ste-

hen die Signale auf „grün“.

Schaden nimmt dieser Aufwands-trend immer wieder durch die Meldungen zur Sicherheitslage. Seit der Räumung des Junkie-Blockes in der Gerberstraße, ist der offene Rauschgift-handel mit all seinen Rand- und Begleiterscheinungen an die Eisenbahnstraße zurückgekehrt. Auf den Winter und eine damit einhergehende Beruhigung des Geschäftes zu hoffen, dürfte naiv sein. Die Dealer und ihre Kunden ziehen sich dann lediglich in die stadtweit bekannten „Lokale“ zwischen Hildegard- und Idastraße zurück. Polizei und Stadt sind hier gefordert.

Alles in allem steht im Ergebnis mehr als eine schwarze Null. Das ist gut, eine gute Grundlage für 2014. Herzlichen Dank allen Beteiligten in der Bürgerschaft, aber auch jenen Engagierten in Verwaltung und Politik.

Lassen Sie uns im ausklingenden Jahr gemeinsam den Leipziger Osten von seiner angenehmen Seite erleben. Schauen Sie mal vorbei bei den zahlreichen Veranstaltungen, prüfen Sie die Schnäppchen im Weihnachtskalender der Eisenbahnstraße und vor allem bleiben Sie gesund und uns gewogen!

Henry Hufenreuter

Jeden letzten Mittwoch im Monat:

Stammtisch des Bürgervereins

19 Uhr im Gasthaus „Zur Tenne“, Schulze-Delitzsch-Str. 19

Jeder ist herzlich willkommen!

DAS ASW INFORMIERT

Der Parkbogen Ost – mehr als eine Vision für den Leipziger Osten

Die Idee vom Parkbogen Ost wurde von engagierten Leipzigern als eine mögliche (und letztlich sehr wünschenswerte) Perspektive für die Entwicklung des Leipziger Ostens auf den Weg gebracht. Seit 2011 engagierten sich insbesondere die Mitstreiter der lose zusammen geschlossenen Initiative Parkbogen Ost (<http://parkbogen-ost.org>), um diese Idee in die Öffentlichkeit zu tragen. Sie fand schließlich Eingang in das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept für den Leipziger

Osten (STEK LeO), das am 20. März 2013 vom Stadtrat beschlossen wurde und Handlungsgrundlage für die Stadtteilentwicklung bis ins Jahr 2020 sein soll.

Hier heißt es: „Der Leipziger Osten ist im Norden und Osten von weitläufigen Gleisanlagen umgeben, die teilweise ab 2012 nicht mehr für den Zugverkehr genutzt werden und brach fallen. Diese Gleisanlagen sollen als attraktives Grün- und Wegesystem



Vision: ein durchgehender Grünzug, von dem man den Leipziger Osten erleben kann



Blicken zukünftig Spaziergänger vom Sellerhäuser Viadukt auf Wiesen und Gärten?

entwickelt werden und neue Zugänge zum Leipziger Osten schaffen sowie die Stadtteile Schönefeld, Sellerhausen, Anger-Crottendorf und Stötteritz verknüpfen. Für diesen sogenannten Parkbogen Ost ist zunächst ein Konzept zu entwickeln, das dann mittel- und langfristig umgesetzt werden soll.“ Der Parkbogen würde zudem das Städtebaufördergebiet Leipziger Osten mit Neustadt-Neuschönefeld, Volkmarisdorf, Anger-Crottendorfer und Reudnitzer Teilgebieten ziemlich genau entlang seiner „Außengrenzen“ umschließen.

Als wichtiger Akteur wirkt seit dem Ratsbeschluss **die Arbeitsgruppe Parkbogen Ost**, die regelmäßig unter Leitung von Heiner Seufert vom Amt für Stadterneuerung und

Wohnungsbauförderung (ASW) zusammentritt. In ihr arbeiten u. a. Vertreter von Fachämtern, Stadtplaner, Enthusiasten der Initiative Parkbogen Ost, weitere Stadtteilakteure, Eigentümer und interessierte Bürger mit. „Uns ist jeder willkommen, der an der Vision Parkbogen Ost mitarbeiten möchte, der Ideen für die Gestaltung einzelner Elemente oder deren Finanzierung mitbringt oder an der Lösung aktueller Fragen mitwirken kann und will“, unterstreicht der AG-Leiter.

Die Herausforderungen sind immens; viel Detailarbeit ist notwendig. Was ist beispielsweise überhaupt technisch mach- und planungsrechtlich umsetzbar? Inwieweit müssen Belange der Bahn und ihrer im Umfeld weiter bestehenden Betriebsanlagen Be-



Können aus „wilden Eingängen“ wie diesem bald reguläre Zugänge werden?

rücksichtigung finden? Wie kann man den Erfordernissen des Landschafts- und Denkmalschutzes gerecht werden? Und wenn das Projekt nicht sogleich als Ganzes verwirklicht werden kann (was höchst wahrscheinlich ist), welche Teile eines Parkbogens Ost können unter welchen Bedingungen wann und wie schnell umgesetzt werden?

Entsprechend detailreich gestalten sich die einzelnen AG-Treffen. Ein entscheidender Fragenkomplex betrifft die mögliche Nachnutzung von Bauwerken, die die Bahn nicht mehr braucht, vor allem der Brücken. Noch sind all die, die für den Parkbogen-Rundweg benötigt würden, an Ort und Stelle. Dringend geklärt werden muss: wie können sie erhalten und gesichert, später dann saniert werden?

Wichtige Aussagen dazu werden von der Bahn bis Anfang nächsten Jahres erwartet. Ebenso müssen sich die verschiedenen zuständigen Bereiche des Bahnkonzerns zu der Frage positionieren, ob und wie eine grüne Wegeverbindung entlang des Bahngeländes (Adenauerallee - Hermann-Liebmann-Brücke - Hauptbahnhof) möglich ist.

Die Kleingärtnervereine entlang des künftigen Parkbogens, insbesondere des Kleingartenparks Süd-Ost, befinden sich bereits in intensiven Gesprächen mit Ämtern, der AG und anderen Akteuren, um ihre Vorstellungen einzubringen, was zum Beispiel direkte Zugänge zum Parkbogen, Attraktionen in ihren Anlagen und die Öffnung der Vereinsgelände für neue Nutzungsideen betrifft.

Die Zugänge zum Parkbogen bzw. die Überwindung vorhandener Hindernisse sind ein weiterer Arbeitsschwerpunkt. Wie kann man zum Beispiel die grüne Verbindung vom Grassmuseum zum Lene-Voigt-Park gestalten? Man müsste ein neues Tor in der Mauer des Alten Johannisfriedhofs installieren, den Gutenbergplatz attraktiv gestalten, möglichst eine Passage durchs BUGRA-Messehaus anlegen.

Im Zuge der Anger-Crottendorfer Bahnschneise sollten weitere Zugänge geschaffen werden; dazu müssten die Eigentümer anliegender Grundstücke gewonnen und Ideen zur Über- oder Unterquerung der Heiztrasse ent-

wickelt werden. Ebenso wäre zu überlegen, welche attraktiven Aufgänge zum Bahndamm gestaltet werden können, abgesehen von einer Nachnutzung bestehender Zugänge der früheren Bahnhaltdepunkte Anger-Crottendorf und Sellerhausen. Und so weiter und so fort ... Sicher scheint in jedem Fall, dass die Realisierung des Gesamtprojektes nur in vielen kleinen Bausteinen vonstatten gehen wird.

ASW-Leiter Karsten Gerken vertritt die Überzeugung, der Parkbogen Ost könne „eine pfiffige, intelligente Lösung sein, um interessante Projekte und Stadtquartiere durch einen Grünzug auf alten Bahngleisen zu verbinden. Das kann für unterschiedlichste Akteure interessant werden, etwa für Kleingärtner zur Direktvermarktung, für CityFarmers, Gründer- und Gewerbehöfe, individuelle Wohnprojekte, Kunst, Installationen usw. – eine lebendige Mischung von Projekten, die Defizite im Stadtteil aufgreifen, aber auch neue Möglichkeiten schaffen.“

Es ist sehr erfreulich, dass bereits eine ganze Reihe guter, auch überraschender und gelegentlich ziemlich spektakulärer Ideen geboren wurden. Hier gilt auch weiter die Aufforderung der Initiative Parkbogen Ost: Die Vision solle „aus vielen Blickwinkeln gedacht und durch erfindungsreiche Akteure bereichert werden, die ihr zu echter Tragkraft und Bedeutung für Leipzig verhelfen. [...] Seien Sie dabei, denken und tragen Sie die Idee



Verwaist: der ehemalige Haltepunkt Anger-Crottendorf, wie lange?

mit uns weiter.“

Die AG Parkbogen Ost sei bestrebt, realisierungsfähige Teilprojekte soweit anzuschieben, dass „wir vorbereitet sind, wenn es wieder Geld gibt“, erläutert Heiner Seufert. Wer als interessierter Mitdenker (gern auch Mitgestalter) helfen will, die Idee vom Parkbogen Ost voranzubringen, sollte sich direkt bei Heiner Seufert im Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung melden: Tel. 123 - 5496, heiner.seufert@leipzig.de

Die AG Parkbogen Ost kommt in der Regel an einem Donnerstag in der Monatsmitte zusammen. Sie trifft sich jeweils von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr im IC-E InfoCenter Eisenbahnstraße 49. Die nächsten Termine sind festgelegt: 12.12.2013 und 16.01.2014

Der Karli-Krüger-Preis geht an: Karli Krüger!

Der Bundestagswahl-Sonntag, der 22. September, begann grau und hässlich, doch um 10.30 Uhr riss der Himmel auf und die Sonne ergoss sich über Neustadt-Neuschönefeld. Sicher nicht nur, um den Wahlberechtigten den Gang zum Lokal angenehmer zu machen. Wahrscheinlicher ist, dass es Petrus mit dem Jazz-Frühshoppen und dem ersten Preisträger des Karli-Krüger-Preises einfach gut meinte.

Zum wiederholten Mal (zuletzt im Frühjahr 2012) bestritt die vielseitigste Gesangsgruppierung des Leipziger Ostens den Jazz-Frühshoppen: der „Singskreis Leipzig-Ost“. Mit vier angenehmen Stimmen und einer Gitarre (abwechselnd akustisch oder elektrisch) bot die Formation zeitgenössische Lieder von Folk bis Soul dar und erfreute die etwa 60 Zuhörer, die sich nebenbei an Bratwürsten, Bouletten und diversen Getränken labten.

In einer Pause schritt dann Henry Hufenreuter, umtriebiger Vorsitzender des Bürgervereins Neustädter Markt und Chefredakteur des Neustädter Markt Journals, zum Mikrofon. Der Verein habe sich entschlossen, von nun an jährlich einen Preis für bürgerschaftliches Engagement zu

vergeben. Dotiert mit einer geringen Geldsumme, die aus Spenden der Vereinsmitglieder kommt, einer Medaille und einer Urkunde, vor allem aber mit einer Keramik-Plakette, die zwei übereinander liegende linke Hände zeigen. Die sollen nun nicht aussagen, dass der Preisträger zwei linke Hände hat, nein: Sie stehen fürs gemeinsame Tun, für das engagierte Miteinander im Viertel.

Getöpfert hat die Tontafel Gunhild Tauber aus der Mariannenstraße, die im Bürgerverein seit langen Jahren aktiv ist und gewiss den Preis selbst verdient hätte. Interessant ist das vor allem auch deshalb, weil Gunhild Tauber blind ist und ihr Werk sozusagen ausschließlich mit ihren Händen geschaffen hat – und keineswegs mit zwei linken. Die Symbolik der Hände



Laudator Henry Hufenreuter (li.) mit Preisträger Karli Krüger



Die von Gunhild Tauber getöpferte Keramikplakette

wird weitergeführt auf der Urkunde, mit einem Sprichwort aus der Mongolei: „Mit nur einer Hand lässt sich kein Knoten knüpfen.“

Henry Hufenreuter stellte dann den ersten Preisträger vor: Einer, der seit Jahren größten Einsatz bei allen möglichen Vorhaben des Bürgervereins zeigt, obwohl er schwer krank ist. Einer mit einem positiven Menschenbild, der gegen jedermann freundlich ist und alle als gleichwertig betrachtet. Nicht zuletzt Einer, der ein Bindeglied darstellt zwischen der Bürgerschaft des Viertels und denen, die eher Außenseiter der Gesellschaft sind: der Sterni-Fraktion auf dem Otto-Runki-Platz. Die holt er mit ran, um Bierische und Pavillons aufzustellen, wenn ein Fest auf dem Neustädter Markt ansteht; mit denen trägt er das Neustädter Markt Journal in die Häuser. Eine echte Integrationsfigur – auch wenn, wie Henry Hufenreuter meinte, „viele das Wort Integration nicht mehr hören können“: Das sei Karli Krüger.

Der Geehrte ist öffentlichen Rummel dieses Ausmaßes – ein LVZ-Fotograf lichtete ihn ebenfalls ab – freilich nicht gewöhnt. Karli Krüger, geboren 1958 in Wernigerode, seit 1971 im Leipziger Osten wohnhaft und seit 1999 Mitglied im Bürgerverein, meinte denn auch am Rande der Veranstaltung: „Ihr seid ja bescheuert. Andere hätten’s auch verdient.“ Wir rufen dir zu, Karli: Keine falsche Bescheidenheit! An die Würdigung wird er sich auch gewöhnen (müssen), denn der Preis selbst ist nach ihm benannt: Von nun an werden also verdiente Ehrenamtliche den „Karli-Krüger-Preis für außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement im Stadtteil Neustadt-Neuschönefeld“ mit nach Hause nehmen.

Übrigens: Für Hinweise und Vorschläge, wer den Preis im kommenden Jahr verdient hätte, ist man im Büro des Bürgervereins immer dankbar (Tel. 6811944, E-Mail: bv-neustadt@gmx.de).

Uwe Krüger

LOY Kommunikations- und Datentechnik GmbH

- Internet • Hardware • Service • PC- und Notebookreparatur
- Netzwerk- und TK-Anlagen-Installation • Versicherungsgutachten

Hans-Jörg Loy
Geschäftsführer

Tel.: 01805-943 33 33
Fax: 0341-649 56 22

Eisenbahnstrasse 111b
04315 Leipzig

Internet: lkd-service.de
Mail: lkd-lzg@lkd-service.de

Zu Gast bei Inge & Walter

Am 5. November wurde das letzte von zehn Seniorenbüros der Stadt Leipzig in der Eisenbahnstraße 66 eröffnet. Zahlreiche ältere und jüngere Besucher/innen nahmen die Einladung an, sich am Tag der offenen Tür umzuschauen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der Raum ist hell und freundlich eingerichtet, es gibt einen Cafè- und Begegnungsraum und es ist Platz für kreatives Arbeiten.

Ein kleiner Raum für individuelle Gespräche und Beratungen steht im 1. Obergeschoss bereit und ist über einen Aufzug barrierefrei zu erreichen.

Solange es die Witterung hergibt, werden auch noch erste Umgestaltungsarbeiten im hofseitigen Garten durchgeführt.

Die beiden Sozialpädagoginnen Susanne Volk und Anja Büchting haben für die ersten Wochen ein interessantes und abwechslungsreiches Programm erstellt und freuen sich nun darauf, dass das Interesse der ersten Tage am Seniorenbüro anhält und die



Karin Hörning, Anja Büchting, Susanne Volk

Bewohner/innen des Stadtbezirkes Ost die vielfältigen Angebote annehmen.

Die nächsten Programme ab Januar 2014 wollen sie dann schon gern mit den Besucher/innen gemeinsam gestalten. Dazu sind Ihre Wünsche und Anregungen natürlich gefragt.

Sollten Sie den Weg zu uns nicht persönlich finden, rufen Sie uns bitte an oder bitten Sie Ihre Nachbarn um Hilfe. Gemeinsam werden wir Lösungen finden, wie wir Ihnen helfen können.

Auf der folgenden Seite finden Sie unser Programm bis zum Jahresende. Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen.

Alltagsbegleiter gesucht!

Sie sind im (Vor)Ruhestand, fühlen sich fit und wollen Alleinlebenden in Ihrer Nachbarschaft helfen, den Lebensabend selbstbestimmt zu Hause zu verbringen? Geben Sie etwas ab von Ihrer freien Zeit und begleiten Sie betagte Menschen. Haben Sie ein offenes Ohr für deren Alltagsprobleme. Die Hilfen können sehr vielfältig sein:

Unterstützung beim Einkauf, gemeinsam spazieren gehen oder eine Veranstaltung besuchen, Hilfe bei Behördengängen ...

Alltagsbegleiter erhalten die Möglichkeit des regelmäßigen Austauschs mit anderen Alltagsbegleiter/innen und eine Aufwandsentschädigung.

Monatsprogramm Dezember bei Inge und Walter

- * 03.12. 10 - 12 Uhr Kreativitätsangebot: „Kleine Geschenke selbst gemacht“
- * 05.12. 14 Uhr „Die Geschichte der Leipziger Bimmel“ Veranstaltungsreihe der LVB
- * 10.12. 10 - 12 Uhr Tangrami – Papier falten und zu einer Form stecken
- * 12.12. 10 Uhr Vortrag und Lesung „Vom Sinn und Unsinn des Schenkens“
- * 17.12. 10 - 11 Uhr Vortrag: Russische Weihnacht, Tee vom Samowar und Gebäck
- * 19.12. 10 - 12 Uhr Rätsel, Lieder und Geschichten zur Weihnachtszeit
- * 23.12. 10 - 16 Uhr Verkostung und Rezeptetausch von Plätzchen & Co.

Das Team des Seniorenbüros Ost ist offen gegenüber Ihren persönlichen Wünschen und Ideen. Sprechen Sie uns an, wir versuchen stets, Ihre Vorstellungen zu erfüllen.

Regelmäßige Angebote über die Woche verteilt:

Jeweils Montags 9 - 10 Uhr **Zeitungsschau**

ab 10 Uhr **Handarbeitszirkel**: Weben, Stricken, Sticken, Häkeln, Klöppeln: Zeigen Sie Ihre Arbeiten und geben Tipps und Anregungen auf Wunsch gern mit geselligem Frühstück

Dienstags &
Donnerstags
Mittwochs

Vorträge, Infoveranstaltungen, Zeit für gemeinsames Spielen

oder einfach gemeinsam **Kaffee trinken** und schwätzen

9 - 10 Uhr **Schuldnerberatung**

Zeit für offene Begegnungen

11 - 13 Uhr **Beratungsangebot für individuelle persönliche Probleme**

15.30 - 16.30 Uhr **Tanzen 50+** mit alten und neuen Tänzen aus England, Irland und Schottland für alle Tanzbegeisterten neuer Kurs, 10er-Karte für einen 60-Min.-Kurs für Erwachsene: 70 € (ermäßigt 60 €, 1. Schnupperstunde gratis)

16.45 - 17.45 **Irish Ceili Dance**, die ursprüngliche Form des Irischen Tanzes, neuer Kurs für Kinder ab 8 Jahren, 10er-Karte für einen 60-Min.-Kurs für Kinder: 60 €

1. Schnupperstunde gratis

19.00 - 20.30 Uhr **Irish Ceili Dance**, die ursprüngliche Form des Irischen Tanzes, neuer Kurs für Erwachsene, 10er-Karte für einen 90-Min.-Kurs für Erwachsene: 100 € (ermäßigt 85 €, 1. Schnupperstunde gratis)

Freitags

9 - 12 Uhr **Beratungsangebot für spezielle seniorenspezifische Fragen**

aktuelles Programm in der Schaufensterauslage

Bei allen Aktionstagen und Vorträgen wird ein Beitrag in Höhe eines Kultureuros erbeten. Dies sichert die Durchführung der Veranstaltung und dient ebenso der Wertschätzung der Arbeit des Referenten. Vielen Dank

Öffnungszeiten: Mo, Die, Do: 9 - 16 Uhr
Mittwoch: 9 - 15 Uhr
Freitag: 9 - 12 Uhr

Seniorenbüro Ost „Inge und Walter“

Eisenbahnstr. 66, 04315 Leipzig, Tel. 0341/26371168

Erreichbar mit der Tram 1,3 & 8; Bus 70, bis Hermann Liebmann/Eisenbahnstrasse

Ansprechpartnerinnen: Dipl. Soz. Päd. Susanne Volk und

Dipl. Soz. Päd. Anja Büchting

Gotteshäuser im Leipziger Osten – Die Heilig-Kreuz-Kirche

An einem leidet der Osten Leipzigs nicht - an einem Übermaß historisch bedeutsamer Gebäude oder größerer, stadtbekannter Kulturstätten. Das war nicht immer so. Der Kehraus begann unter den Bomben des zweiten Weltkrieges, setzte sich fort unter den Bedingungen sozialistischer Mangelwirtschaft und vollendete sich im Rahmen einer zunächst ideenlosen Stadterneuerung in den Nachwendejahren.

Eine Ausnahme bilden die zahlreichen Gotteshäuser im Stadtgebiet. Keines von ihnen kann als einmalige bauhistorische Kostbarkeit gelten. Dennoch verkörpern sie die baugeschichtliche und kulturelle Entwicklung der Stadtteile des Ostens exemplarisch.

In unseren nächsten Folgen wollen wir uns diesen Bauwerken, ihrer Geschichte und dem Leben der Gemeinden, die sie nutzen, zuwenden. Nach längerem Nachdenken haben wir uns entschlossen, die Reihenfolge dem Blick aus dem Fenster unseres Redaktionsraumes zu überlassen, in der Hoffnung, Ihnen so eine abwechslungsreiche Serie bieten zu können.

Diesem „Zufallsgenerator“ folgend, wenden wir uns zuerst der Heilig-Kreuz-Kirche am Neustädter Markt zu.

Neustadt gehört zu einer der jungen Ortsgründungen vor den Toren



Ansicht um 1900

Leipzigs. Erst in den achtzehnhundertsechziger Jahren begannen die Besitzer des Rittergutes Schönefeld, die von Ebersteins, ihr nach der Errichtung Neuschönefelds verbliebenes nördlich gelegenes Ackerland in Bauland umzuwandeln. Dieses Neuschönefeld, zwischen der Rietzschke und der alten Trasse der Leipzig-Dresdner-Eisenbahn (heute Eisenbahnstraße) gelegen, war seit den achtzehnhundertdreißiger Jahren so schnell errichtet und so dicht bebaut worden, dass es keine öffentlichen Plätze, geschweige denn Platz zum Bau einer Kirche mehr gab. Die Be-

wohner, in der Regel nicht zu den Begüterten gehörend, wurden der Schönefelder Kirchgemeinde zugepfarrt, zu deren Pfarrbezirk auch die historisch gewachsenen Dörfer Volkmarisdorf, Reudnitz, Sellerhausen, Stünz, Anger und Crottendorf gehörten. Lediglich eine kleine Taufkapelle fand nahe des Harkortschen Parkes (zwischen Jonas- und Melanchthonstraße) in den achtziger Jahren einen Platz.

Ebenso ging es den ersten Bewohnern Neustadts, welches bis 1881 als Neuer Ausbau auch administrativ Teil des Dorfes Schönefeld war. Nach mehrfach erfolglosen Ersuchen, erhielten die nunmehr selbständigen Neustädter 1888 die Genehmigung evangelische Andachten in der Aula der gerade fertig gestellten Schule am Neustädter Markt abzuhalten. 1887 gründete man schließlich einen Kirchenbaufond, der aufgrund des mangelnden Wohlstandes der Einwohner nur äußerst langsam wuchs.

Erst die Eingemeindung Neustadts nach Leipzig im Jahre 1890 brachte einen Durchbruch in Sachen eigener Kirchenbau. Der Stadtrat schloss sich der Forderung des Kirchgemeinderates an und schließlich wurde 1893 der Leipziger Architekt Paul Lange damit beauftragt, seinen Plan eines Kirchengebäudes inmitten des Neustädter Marktes umzusetzen.

Nicht unwesentlich trug zum Erfolg des Vorhabens bei, dass Hedwig von Eberstein, die einstige Grundherrin, den mageren Kirchenbaufond deutlich aufstockte.

Schon im Juni erfolgte der erste Spatenstich und im November wurde der Grundstein für die 823 qm. große Kirche gelegt. Paul Lange schuf ein kreuzförmiges Kirchenschiff mit einem zur Mitte hin seitlich angestellten Turm, der über die Hedwigstraße eine Sichtschneise zur Eisenbahnstraße bildet. Der damals etwa 900 Menschen Platz bietende Ziegelsteinbau wurde mit roten Sichtklinkern verblendet und sparsam mit grünen glasierten Klinkerelementen verziert. Mit den vielfach verwendeten Rundbögen in Fenstern, Türen und im Übergang zum Altarraum nahm der Architekt bewusst Bezug auf Elemente des romanischen Baustils.

Am 31. Oktober des Jahres 1894 wurde die Kirche im Rahmen eines Festgottesdienstes geweiht.

Mit 67,5 oder 72 Metern Höhe – die Angaben widersprechen sich – gehört der Turm der Heilig-Kreuz-Kirche zu den höchsten Kirchtürmen Leipzigs.

Im Krieg nahm die Kirche Dank des beherzten Einsatzes der Gemeindemitglieder kaum Schaden. Lediglich die bunten Fenster mussten in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts durch eine einfachere Verglasung ersetzt werden. Opfer des Krieges wurden hingegen die drei Glocken. Im ersten Weltkrieg wurden zwei von Ihnen eingeschmolzen, 1925 aber wieder ersetzt. Der erneuten Beschlagnahme im zweiten Weltkrieg folgte bis heute kein Ersatz. Die verbliebene kleine Glocke wird seit der

Umstellung Neustadts auf Wechselstrom von Hand geläutet.

Die Innenausstattung ist fast im original erhalten geblieben. Geprägt wird der Innenraum von der farbigen Holzdecke, die neben ihrer Schmuckwirkung für eine hervorragende Akustik sorgt. Die dunklen, ebenfalls romanisch anmutenden Kirchenbänke gehören ebenfalls zur Originalausstattung, stehen jedoch heute einer flexibleren Nutzung des Kirchenraumes manchmal im Wege. Die drei Emporen ruhen auf gusseisernen Säulen. Altar, Kanzel, Taufstein und Lesepult aus Rochlitzer

Porphyr, französischem Sandstein und Basalt bilden eine gestalterische Einheit und entstanden in der Leipziger Bildhauerwerkstatt Cöllner und Fränzel.

Die Ausmalung am Rundbogen zum Altarraum erinnert an eine reiche ursprüngliche Bemalung. Originale Teile davon wurden bei Restaurierungsarbeiten in der Westeingangshalle frei gelegt.



Innenansicht nach der 1914 vorgenommenen Ausmalung



Die Eule-Orgel 1904

Die Seitenschiffe unter Emporen wurden in der Nachkriegszeit abgetrennt und mangels Pfarrhaus in Gemeinderäume umgewandelt.

Erwähnenswert ist die ebenfalls aus der Bauzeit stammende Orgel der Bautzener Firma Eule. Sie gilt als eine der großen romantischen und einzige noch spielbare Kegelladenorgel Leipzigs und erfuhr nur einige geringfügige, barockklingliche Ver-

änderungen. Letztmalig wurde sie 2008 bis 2009 umfassend restauriert.

Eine weitere Besonderheit bildet der an der nördlichen Wand des Altarraumes hängende Teppich. In den neunziger Jahren erwarb ihn ein Herr Willi Adler auf einem Flohmarkt in Mohnheim, stellte fest, dass er 1894 vom Jungfrauenkreis der Heilig-Kreuz-Gemeinde geknüpft worden war und schenkte ihn der Gemeinde.



In einem der Gemeinderäume wird ein Modell des auf dem Neustädter Markt befindlichen Kriegerdenkmals aufbewahrt. Dieses Modell zeigt auch die mittlerweile am Original beschädigten Elemente und Inschriften.

In einem weitgehend von Arbeitern bewohnten Stadtviertel des einst „roten Ostens“ gelegen, befand sich die Gemeinde der Heilig-Kreuz-Kirche von Anbeginn in einem gewissen

Spannungsfeld zur Umgebung. Ein Zettel, den man bei der Neueindeckung des Daches fand, den dort einer der Erbauer der Kirche hinterlassen hatte zeugt davon. Sinngemäß stellte der Dachdecker klar, dass seine Arbeit lediglich dem Broterwerb, nicht aber der Sache der Kirche gelte. Arm wie die meisten sie tragenden Mitglieder blieb auch die Kirchengemeinde selbst. Mangels Grundbesitzes und Geldes wurde nie ein Pfarrhaus errichtet. Die Gemeinde machte aus der Not eine Tugend und richtete sich mit allen Verwaltungs- und Aufenthaltsräumen im Kirchgebäude selbst ein. Zum einen sorgte sie damit für eine relative Betriebsamkeit und zum anderen konnte sie ihre wirtschaftlichen Ressourcen auch in den Zeiten des DDR-Kirchenkampfes auf die bauliche Erhaltung ihrer Kirche konzentrieren.

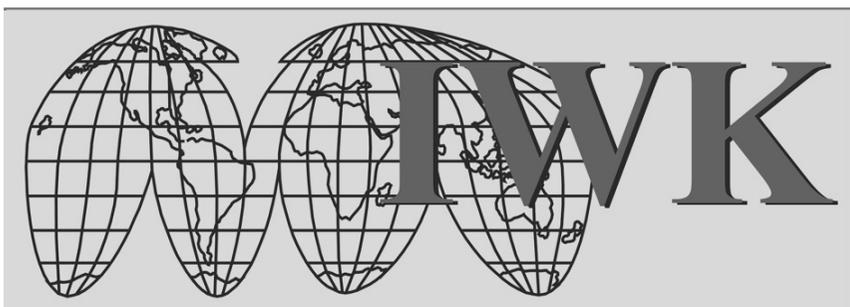
Der zahlenmäßige Niedergang der Gemeinde war damit jedoch nicht aufzuhalten und setzte sich auch nach 1989 fort, sank schließlich auf knapp 400 Mitglieder. Im Jahre 2006 musste der letzte eigene Pfarrer die Kirchengemeinde verlassen. Die Aufwärtsbewegung Neustadt-Neuschönefelds in den letzten Jahren endlich ließ auch die evangelische Heilig-Kreuz-Gemeinde wieder auf etwa 550 Mitglieder anwachsen. Zuwenig aber immer noch, um weiter bestehen zu können. Im letzten Jahr unterwarf sich der Gemeindevorstand dem Willen der Kirchenleitung und beschloss, sich zum 1. Januar 2014 der Nikolaikirchengemeinde anzuschlie-

ßen. Diese Entscheidung wurde mit der Hoffnung verbunden, die aktive Gemeindearbeit in der Heilig-Kreuz-Kirche fortsetzen zu können.

Neben der kirchlichen Arbeit bietet „Heilig-Kreuz“ ob ihrer guten Akustik auch dem Musikleben Leipzigs eine gute Heimstatt. Besonders der Leipziger Oratorienchor schätzt die Kirche als regelmäßige Auftrittsstätte.

In den Kellerräumen findet mit dem Projekt „SOJA“ seit vielen Jahren offene Jugendarbeit statt und schließlich steht die Heilig-Kreuz-Gemeinde über ihre Zusammenarbeit und viele gemeinsame Veranstaltungen mit dem Bürgerverein Neustädter Markt in regem Kontakt mit dem Stadtteil.

Henry Hufenreuter



IWK GmbH Kfz-Werkstatt

Berliner Str. 69b, 04129 Leipzig

Tel: 0341- 479 11 16 www.mobile.de/iwk

- * Inspektion und Reparaturen**
- * Motordiagnose, Klimatechnik**
- * Karosserie - und Lackierarbeit**
- * TÜV/AU Reifenservice**

Gebrauchtwagen An- und Verkauf

Auf der Internetseite des Bürgervereins Neustädter Markt unter www.neustaedtermarkt-leipzig.de

finden Sie Termine, Tipps und Kontakte rund um Ihr Viertel.

Oder möchten Sie vielleicht *Mitglied werden* und selbst mitbestimmen? Einen Mitgliedsantrag

finden Sie auch auf unserer Internetseite!

Wir informieren Sie natürlich auch gern persönlich.

Mehr Sicherheit für Leipzigs Bürger gefordert – Bürgervereine fordern Stadtpolizei

Die Vertreter der im Dachverband „Leipzig Kollektiv“ arbeitenden Bürgervereine widmeten sich anlässlich ihres Oktobertreffens im Restaurant „Apels Garten“ bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr dem Thema Sicherheit.

Schon im Rahmen ihres Treffens im Oktober hatten die Vereinsvertreter ihre Sorgen hinsichtlich der als kritisch empfundenen Sicherheitslage gegenüber dem Polizeipräsidenten Bernd Merbitz zum Ausdruck gebracht. Leipzigs, erster Polizist hatte sein Verständnis geäußert besonders hinsichtlich der Situation entlang der Eisenbahnstraße und am Connewitzer Kreuz, hatte aber auch auf die Grenzen seiner Behörde hingewiesen. Die letzte Polizeireform im Feistaat und die damit verbundenen Reviervergrö-

ßerungen und der Personalabbau hatten die Arbeitsbedingungen der Ordnungshüter nicht verbessert.

Im Ergebnis der Sitzung hatten die Vereine eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich der Vorgehensweise der Ordnungsbehörden der Stadt Dresden widmete und die gesetzlichen Grundlagen für das Tätigwerden der Städte als untere Polizeibehörden prüfte.

Zur Auswertung ihrer Erkenntnisse und der Vorstellung ihrer Forderung nach Einführung einer „Stadtpolizei“ nach Dresdner Vorbild hatten die Bürgervereine wiederum den Polizeipräsidenten, das Ordnungsamt der Stadt Leipzig und die Sicherheitsexperten der Stadtratsfraktionen ins Kolonnadenviertel eingeladen.

Die Bilanz des Abends war auf Seiten der Bürger ernüchternd. Die Aus-



Friseursalon Anja

Der Friseur für die ganze Familie

Zollikoferstraße 23
04315 Leipzig

Telefon: 0341/4969406

Montag: 09.00- 14.30Uhr
Di- Do: 09.00- 18.00Uhr
Freitag: 09.00- 17.00Uhr
Samstag nach Vereinbarung

sage des Polizeipräsidenten, dass sich die Arbeit zwischen seiner Behörde und den städtischen Ordnungsbehörden verbessert habe, klang eher unverbindlich. Die Vertreter der städtischen Behörden beließen es dabei, auf die finanziellen Grenzen ihres Handelns und die Arbeitszeitbeschränkungen ihrer Mitarbeiter durch tarifliche Bestimmungen hinzuweisen, die einen Einsatz städtischer Mitarbeiter nach 22.00 Uhr und an Wochenenden unmöglich machten. Hingegen begründeten sie den Bedarf von zwanzig neu einzustellenden Politessen, da diese sich erstens selbst finanzierten und zweitens dringend notwendig seien, den hohen Krankenstand bei den bisher tätigen 32 (!) Politessen auszugleichen.

Eine Aufstockung des Stadtordnungsdienstes hingegen sei aus oben genannten Gründen nicht machbar. Außerdem gebe es kein geeigne-

tes Personal in Leipzig, stellte der Leiter des Ordnungsdienstes, Herr Zimmermann, fest.

Die Vertreter der Ratsfraktionen – CDU, Linke und Grüne hatten Stadträte entsandt, die FDP ihren Geschäftsführer, die SPD eine Stadtbezirksbeirätin – vermieden in ihrer Mehrheit klare Aussagen, brachten vielmehr Verständnis für die Finanzmisere und die Einstellungen der Politessen zum Ausdruck. Klar bekannte sich lediglich der Grünen-Stadtrat aufgrund der finanziellen Verhältnisse gegen mehr Personal zur Verbesserung der Sicherheit.

Die Vertreter der anwesenden Bürgervereine zeigten sich mit dem Ergebnis des Abends unzufrieden und werden das Thema „Sicherheit für Leipzigs Bürger“ weiter verfolgen.

Henry Hufenreuter

Kommentiert – Politessen contra Stadtordnungsdienst

Prioritäten sind in der Politik zweifellos wichtig, zumal in einer Stadt mit selbstverschuldet notorisch klammer Stadtkasse. Ärgerlich, aber nicht unbedingt verwunderlich ist es, wenn eine Stadtverwaltung die Prioritäten darauf richtet, sich selbst zu refinanzieren. Das mag einem Selbsterhaltungsreflex entspringen. Dass die Interessen der Bürgerschaft dabei gelegentlich ins Hintertreffen geraten, ... sorry. Zwanzig neue Politessen statt einer Aufstockung des Stadtordnungs-

dienstes zu einer ernstzunehmenden Sicherheitsbehörde. Auch darüber lässt sich streiten. In einem gemütlichen und sicheren Urlauberörtchen ist ein „noch mehr“ an Sicherheit vielleicht verzichtbar. Aber in Leipzig? Am 6. August titelte die Bild-Zeitung: „Leipzig ist Metropole der Einbrecher“ und belegte die Schlagzeile mit 1373 Wohnungseinbrüchen im Jahr 2012. Auch ein Rekord für eine Stadt, die Superlative ja liebt. Für viele Bürger ist langsam aber Schluss mit lustig und das

nicht nur entlang der Eisenbahnstraße. Die Verwaltung lässt sich jedoch offensichtlich von den Einnahmen aus Strafzetteln mehr locken. Ach nein, die 20 neu einzustellenden Politessen sollen ja nur den Krankenstand der bisher tätigen 32 Kolleginnen überbrücken. Für wahr, die Leipziger Verwaltung scheint die ungesündesten Arbeitsplätze Europas zu bieten. Das muss natürlich finanziell ausgeglichen werden, trotz Defizites. Das ungesunde Arbeitsklima scheint sich in den zahllosen städtischen Eigenbetrieben fortzusetzen. Wäre sonst die überdurchschnittliche kommunale Beschäftigungsquote erklärbar. Aber dort wird auch finanziell ausgeglichen. Allein der Verwaltungsdirektor des städtischen Eigenbetriebes Gewandhaus benötigt annähernd das doppelte Gehalt des Oberbürgermeisters. Auch bei dem was die Augen der Stadtverwaltung

erblicken müssen, kann offensichtlich nicht gespart werden. Die Verfüllung des „Burgplatzloches“ unter den Rathausfenstern hat uns immerhin drei Millionen Euro wert zu sein. Wünschen ein oder gar zwei Bürgermeister ein Gymnasium an einer noch so ungeeigneten Stelle, spielen einige Millionen Mehraufwand auch keine Rolle. Wer hat, der hat eben.

Wie gesagt, dass eine Verwaltung sich selbst genügt, mag nicht verwundern. Dass Stadträte – Volksvertreter (!) – dieses kritik- und klaglos absegnen, verwundert hingegen schon, denn die haben ebenfalls unter Kriminalität zu leiten, zahlen auch Knöllchen und nehmen die teuren Dienstleistungen unseres Kommunalkonzerns entgegen und das bei einer vergleichsweise mageren Ehrenamtsentschädigung. Tja, auf die Prioritäten kommt es eben an. *Henry Hufenreuter*



**Am Sonntag,
01. Dezember, ab 15 Uhr
kommt der Weihnachtsmann
wieder zum beliebten
Adventsmarkt
am *Neustädter Markt***

Ihr alle seid herzlichst eingeladen zu Eisenbahnfahrten, Ponyreiten, Stolle, Kaffee, Waffeln und Weihnachtsbasar.

Die Kinder spielen, singen und basteln. Bringt eure Familie, alle Freunde und gute Laune mit!

Ab sofort Streitschlichter an der Schule am Rabet und 21. Grundschule

Am 17. und 18. Oktober wurden zwölf Kinder der Schule am Rabet und acht Kinder der 21. Grundschule im CVJM zu Streitschlichtern ausgebildet. Angeleitet wurden sie hierbei von unseren Schulsozialarbeiterinnen Mihaela und Annika, die durch Frau Dr. Sternberg (AK Schulmediation), Frau Gläser (Erzieherin Hort am Rabet), Frau Groß (Lehrerin Schule am Rabet), Frau Schmidt-Rolfing (Beratungslehrerin 21. Schule) und Lilia (Praktikantin 21. Schule) unterstützt wurden.

Die Kinder lernten, auf spielerische Weise, anderen Kindern beim Lösen von Konflikten zu helfen. Dafür trainierten sie die sechs Schritte einer Streitschlichtung vom Regelablauf

über das Tauchen nach Hintergründen und Gefühlen bis hin zur Erstellung eines Friedensvertrags. Am Ende wurden alle Kinder mit einer tollen Urkunde für ihre bestandene Prüfung belohnt.

Doch damit geht das Projekt eigentlich erst richtig los, denn nun gilt es, in den Schulen aktiv zu werden und bei Streitigkeiten zu schlichten. Die Kinder hoffen natürlich auf möglichst viele Einsätze, um ihr Können unter Beweis zu stellen. In jedem Fall ist ein Wiedersehen zwischen den zwei Partnerschulen zum Austausch und Belohnen garantiert.

Annika und Mihaela

KURZMELDUNGEN:

Advent bei den Cityfarmers

Am Sonntag, dem 8. Dezember feiern die Cityfarmers am Torgauer Platz von 11.00 bis 18.00 Uhr den 2. Advent. Interessenten für den Mit-

mach-Flohmarkt können sich jederzeit unter folgender Mail-Adresse anmelden: tine_schuster@xemail.de.

16. Oberschule schenkt sich einen Namen zu Weihnachten

Ab kommendem Januar wird die 16. Schule in der Konradstraße den Namen Clara-Hedwig-von-Eberstein-Schule führen. Schüler, Lehrer und Eltern hatten sich in einem demokratischen Auswahlprozess für den Na-

men der einstigen Schönefelder Rittergutsbesitzerin entschieden. Den Ausschlag gaben der räumliche Bezug, das soziale Engagement und die Offenheit der Baronin gegenüber fremden Kulturen.

DAA-Medienwerkstatt – ein Jahresausklang

Das Jahr 2013 neigt sich dem Ende entgegen und man kann mit Fug und Recht sagen, dass die Angebote der DAA-Medienwerkstatt gut angenommen wurden.

Dabei erwies sich die Kooperation mit dem Arbeitsladen der DAA im Leipziger Osten als besonders fruchtbar – erinnert sei nur an den erfolgreichen Stadtteilworkshop mit den neunten Klassen der 16. Mittelschule im April des Jahres. Die Schüler erhielten einen sehr differenzierten Einblick in Unternehmen des Leipziger Ostens.

Neben berufsorientierenden Veranstaltungen standen auch 2013 kulturelle Angebote im Zentrum. Großen Zuspruch fanden wieder die Veranstaltungen im Rahmen der „Ostlichter“. Die Auftaktveranstaltung des „Arbeits-Theaters“ am 26.09.13 war ein voller Erfolg. Gezeigt wurde der Film „FREIgestellt: Die Zukunft der Arbeit in Zeiten des Überflusses“. Die Diskussion im Anschluss zeigte den Bedarf, über Themen der sich verändernden Arbeitswelt ins Gespräch zu kommen. Die nächste Veranstaltung des Arbeits-Theaters ist für den 16.01.14 geplant.

Keinen Platz mehr gab es bei der Lyriklesung mit Frau Helga Rahn am 10.10., die mit ihren Texten und der musikalischen Begleitung durch eine Veeharfengruppe die Besucher in ihren Bann zog.

Der Deutsch-Russische Künstlerverein „Inspiration Sachsen“ e.V. war zweimal bei uns zu Gast, einmal am 03.10. mit einer Foto-Licht-Show und



Die Fotografin Alla Kvetnaya (li.) und die Vorsitzende des Vereins „Inspiration Sachsen e.V.“ während der Vernissage am 08.11.

am 08.11. mit einer sehr gut besuchten, musikalisch umrahmten Vernissage der Fotoausstellung der Fotografen Michael Lavochnik, Alexandra Omeltchenko, Valeriy Kvetnyy, Evgenia Kibke, Dmitrij Sankin, Anna Ustinova und Alla Kvetnaya. Ihre Werke sind bis Jahresende zu bewundern.

Zusätzlich wurde in das Veranstaltungsprogramm eine Lesung mit Herrn Dr. Hanno Willenborg am 12.12. um 18.00 Uhr aufgenommen. Mit seinen Texten begeisterte er bereits mehrfach Interessierte im Leipziger Osten.

Einen direkten Zusammenhang mit beruflichen Entscheidungen bietet Herr Ulrich Strube, Präsident des Mitteldeutschen Grafikdesignervereins, der am 05.12. um 16.00 Uhr über rechtliche Fragen einer Existenzgründung im kreativen Bereich informiert. Diese Veranstaltung wird vom Arbeitsladen der DAA im Leipziger Osten organisiert.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen unter 0341 / 24664-15 oder Bruno.lejsek@daa.de.

*Bruno Lejsek
DAA-Kundenzentrum*

Längster Leipziger Adventskalender 2013

Wie in den letzten Jahren werden in der Eisenbahnstraße Veranstaltungen und Sonderkonditionen von verschiedenen Firmen angeboten

So 01.12.2013 14.00 Uhr 15.00 Uhr	Heilig-Kreuz-Kirche Gottesdienst Neustädter Adventsmarkt	Fr 13.12.2013 17.00 Uhr	Galerie Hotel Leipziger Hof Hedwigstraße 1-3 3-Gänge Menü für 18,50 €- Führung durch Kunstsammlung
Mo 02.12.2013	Pizzaria Gasse Torgauer Str. 28 10 % Rabatt auf alle Speisen in der Gaststätte	Sa 14.12.2013	Grill-Haus Eisenbahnstr.47 ½ Broiler für nur 2,40 €
Di 03.12.2013	Reisebüro Touristikcenter Eisenbahnstraße 20 Reiseführer + 1 Flasche Sekt bei Reisebuchung	So 15.12.2013 09.30 Uhr 16.00 Uhr	Versicherungsmakler R. Baier Eisenbahnstraße 118 Versicherung + Geschenk Gottesdienst Juliusstr. 5 Heilig-Kreuz-Kirche Evangelischer Studentenor
Mi 04.12.2013	Arkana-Apotheke Bautzmannstr. 6 Stärkung des Immunsystems Heiße Zitrone/Heiße Holunder	Mo 16.12.2013	Intern. Lebensmittelladen Eisenbahnstraße 92 20 % Rabatt auf Geschenkartikel
Do 05.12.2013	Einzelhandel R. Baier Eisenbahnstraße 118 Mütze, Schal, Handschuhe + Stiefel 50 % Rabatt	Di 17.12.2013	Friseur Jara Eisenbahnstraße 90 11 €Haarschnitt, Kopfmassage kostenlos
Fr 06.12.2013 20.00 Uhr	Heilig-Kreuz-Kirche Weihnachtsoratorium	Mi 18.12.2013	Messer Müller Eisenbahnstraße 23 Gutschein auf Feuerwerkskörper 10 % Rabatt

Sa 07.12.2013	IKRAM OCAK BASI Bistro Eisenbahnstraße 90 10 % Rabatt auf alle Speisen	Do 19.12.2013 16.00 - 20.00 Uhr 14.00 Uhr	„Tante Hedwig“ Hedwigstraße 7 Weihnachten weltweit, kleiner Unkostenbeitrag Lukas-Apotheke Dornberger-Str. Adventssingen
So 08.12.2013 17.00 Uhr	Emmas-Kirche Sellerhausen Messias (G.F. Händel) Eintritt frei	Fr 20.12.2013 15.00 Uhr	Offener Freizeitreff „Rabet“ Weihnachtsfeier für Kinder
Mo 09.12.2013	Optiker Maul Eisenbahnstraße 81 Stolle u. Kaffee/ Glühwein mit Weihnachtsmusik	Sa 21.12.2013	Messer Müller Eisenbahnstraße 23 30 % Rabatt auf alle Services
Di 10.12.2013	Farbenfreund Damm Eisenbahnstraße 122 25 % Rabatt auf alle Artikel	So 22.12.2013	„Gasthaus zur Tenne“ Schulze-Delitzsch-Str 19 Stolle + Kaffee für 2 €
Mi 11.12.2013 20.00 Uhr	Hegel-Apotheke Eisenbahnstraße 33 Zur kalten Jahreszeit 1 Kräuterteißgetränk gratis Heilig-Kreuz-Kirche Weihnachtsoratorium Kantate 1-3	Mo 23.12.2013	Einzelhandel R. Baier Eisenbahnstraße 118 Gutschein auf Feuerwerkskörper 10 % Rabatt
Do 12.12.2013 12.12 Uhr 20.00 Uhr	Dr. Sehmisch Hermann-Liebmann- Straße 78 Verlosung Weihnachtsrätsel Rehulasch 13,99 statt 15,99 € Heilig-Kreuz-Kirche Weihnachtsoratorium Kantate 4-6	Di 24.12.2013 13.30 Uhr 15.00 Uhr	Modell- u. Garteneisenbahn Eisenbahnstraße 121 10 % Rabatt auf alle Artikel Lukas-Kirche Christvesper Heilig-Kreuz-Kirche Christvesper mit Krippenspiel

A & V „Die Wühlmaus“



Mo - Do. 10 bis 13
und 14 bis 17 Uhr
Fr. 10 bis 13 Uhr

Für Sie zu fairen Preisen ständig im Angebot:

- ⇒ Alles rund ums Kind, auch Spielzeug
- ⇒ Damen und Freizeitbekleidung

Hermann-Liebmann-Str. 90,
04315 Leipzig, Tel.: 0341/6 99 20 65

Wir danken unseren Kunden für die Treue und wünschen ein frohes Fest und ein gesundes neues Jahr!



Die Gewerbetreibenden
unseres Wohngebietes und
der Bürgerverein
Neustädter Markt e. V.
wünschen allen Lesern ein
friedvolles Weihnachtsfest
und ein gesundes 2014!



Hier stimmt's!
STETS FRISCH

Geflügel * Wild * Kaninchen
Lamm * Nutria * Pferd

Hermann-Liebmann-Str. 78, 04315 Leipzig
le-partyservice.de oder drsehmisch.de

e-Mail: info@le-partyservice.de

Dr. SEHMISCH
0177 / 2 72 19 80

Tel. Geschäft: 6 88 39 11



Angelika Schmidt
Massagewelt

kleines Wellnessprogramm
Ganzkörpermassagen
Gesichtsmassage
Rücken-Nackentherapie
Fußpflege
Fußreflexzonenmassage
Shiatsu



Geöffnet:
Di-Fr. 10-18 Uhr
Samstag n. Absprache

Einertstr. 9
04315 Leipzig
Tel.: 0341 / 6 81 06 20
Handy: 0173 / 5 61 69 02



**Praxis für
Physiotherapie**
Elke Ortak-Haubenreißer



**Staatlich
geprüfte
Fachphysio-
therapeutin**

Reclamstraße 42
04315 Leipzig

(0341) 6 81 32 50

Behandlungszeiten:

Mo. - Do.

7.00 - 18.00 Uhr

Freitag

7.00 - 12.00 Uhr

und nach

Vereinbarung



Inhaber: Volkmar Maul
Staatl. Gepr. Augenoptiker

Eisenbahnstraße 81
Ecke Herm.-Liebmann-Straße

Telefon 6 88 09 69

Tel. + Fax 6 89 60 92

www.augenoptik-maul.de

Kühnchen 's Shop

LVB-Servicepartner - Zeitungen
Zeitschriften - Lotto

Eisenbahnstr. 79, 04315 Leipzig
Tel. 6882814



MESSER MÜLLER

Inhaber Rolf Müller
IHR FACHGESCHÄFT



J.A. Henckels
Hutschenreuter
Villeroy & Boch

Solinger Scheren und Messer
Porzellan und Glas
Bestecke
Geschenkartikel
Freie Waffen
Eigene Schleiferei

Eisenbahnstraße 23
Telefon + Fax 6 88 82 97
<http://www.messermueller.de>
rolf-m@freenet.de

Zeitgeschichte hautnah: Von Kneipenschlägern, Schwarzhändlern und Bomberjacken

André Friedrich ist 48 Jahre alt und arbeitet im bürgerlichen Leben als Professor für Journalismus und Unternehmenskommunikation an einer Hochschule in Berlin. Aber er ist auch eine stadtbekannte Szene-Größe in Leipzig: Als Gitarrist hat er in den 80er Jahren die noch heute erfolgreiche Dark-Wave-Band „Die Art“ mitgegründet und das DDR-weit einzige regelmäßig erscheinende illegale Independent-Musikmagazin „Messitsch“ mit herausgegeben. Und: Er wohnte von 1987 bis 1997 in unserem Viertel. Grund genug für das Neustädter Markt Journal, ihn bei Würzfleisch und Herrengedeck zum Reden zu bringen.

Du kommst eigentlich aus dem Leipziger Süden und hast dort in den 80ern in besetzten Wohnungen gelebt. Dann bist du mit einem Freund nach Neuschönefeld in die Jonasstraße 6 gezogen. Wie war das dort so?

André Friedrich: Das war eine abgewrackte kleine Wohnung unterm Dach. Die Öfen waren total kaputt. Toilette war natürlich halbe Treppe tiefer. Und es gab kein Bad, weil der Nachbar zuvor, als die Wohnung noch leer gestanden hatte, das Badezimmer seiner Wohnung einverleibt hatte.

Hattet ihr die Wohnung besetzt?

Das hatten andere für uns bereits gemacht, unsere Vorgänger. Das waren zwei Künstler, die hatten jeden Monat 33,33 Ost-Mark an die Wohnungsverwaltung überwiesen, ohne Mietvertrag. Die rieten uns das auch: „Einfach überweisen, dann kommt schon keiner.“ Das ging eine Weile gut. Als wir allerdings einige Durchbrüche ge-



Zeitzeuge André Friedrich, heiter, beim Interview.

macht haben, um mit einem Nachbarn ein paar Zimmer zu tauschen, hat uns der andere Nachbar bei der Wohnungsverwaltung angezeigt.

Und was dann?

Wir bekamen einen Brief, in dem wir zu einer Stellungnahme aufgefordert



Eine Party auf dem Dach der Jonasstraße 6: André Friedrich (rechts), damals Sänger der Band „The Legendary Tishvaisings“, mit seinem Schlagzeuger Dirk Feckenstedt an einem Sommernachmittag 1990.

wurden. Ich hatte Bautischler gelernt und studierte gerade Bauwesen, und so schrieb ich: „Wir sind in der Lage, die Wohnung auszubauen, und wir würden auch die Fenster machen und in jedes Zimmer neue Öfen hineinsetzen.“ Und tatsächlich kamen dann zwei Muttis von der Wohnungsverwaltung, und die waren froh, dass überhaupt irgendwer was in der Bude macht. So kamen wir zu einem Ausbaupvertrag mit der Wohnungsverwaltung.

Wie war das Viertel damals so?

Für uns Musiker war der Leipziger Osten nicht gerade das bevorzugte Gebiet, um sich anzusiedeln – aber wir brauchten eben eine Wohnung. Der Osten war der Inbegriff des Einfachen,

Proletarischen, auch Asozialen.

Aber so furchtbar kann es doch nicht gewesen sein. Die Eisenbahnstraße, damals Ernst-Thälmann-Straße, war doch eine richtige Einkaufsmeile.

Genau. Und das war auch fantastisch. Die Ernst-Thälmann-Straße war eine Magistrale. Du hattest einen Fischladen mit lebenden Fischen, du hattest einen Gemüsemann, der schon seit 35 Jahren da verkauft hat. Du hattest eine Menge Kiezkneipen. In „Julius Hoffmann Bierstuben“ gab es dieses Lipsiator-Bier in den kleinen Flaschen. Dort haben sie uns auch einmal kräftig verdroschen.

Wie das?

Wir waren ja schon Exoten mit unserem Lebensstil und unseren Punk-Klamotten. Wir sind mal da rein mit einem Hund: Meine Freundin, ich, noch ein Typ und Bobby. Es war mittags, die Kneipe war fast leer, nur am Stammtisch lungerten vier Typen rum. Wir wollten uns hinsetzen, da sagte jemand: „Da ist besetzt.“ Ich wollte mich schon zurückziehen, aber Bobby war nicht aus der Gegend und schätzte die Situation falsch ein. Er bestand darauf, dass dort frei ist und wir was zu essen kriegen. Dann haben die Typen zugeschlagen.

Wir sind geflüchtet, durch die Küche den Hinterausgang raus. Die Typen haben uns eine Brechstange nachgeworfen und Bobby am Rücken getroffen. Wir haben ihn bei mir zu Hause verarztet, er war zwei Tage richtig krank.

Du hast in der Jonasstraße zusammen mit einem anderen Musiker gewohnt...

...ja, mit Andreas Falkenstein, damals Lebenskünstler und Gitarrist bei der Band „Kulturwille“...

...und wie sah euer Alltag so aus?

Wir haben viele Partys gemacht, und etwa einmal im Monat haben wir unsere Wohnung für Events zur Verfügung gestellt. Damals konnte man ja spät abends nirgendwo hingehen, die Gaststätten machten fast alle um 22 Uhr zu. Wenn dann also zum Beispiel die bekannte Independent-Band

„Sandow“ im Werk II gespielt hat, dann war die After-Show-Party bei uns. Mit 200 Leuten.

200 Leute passen doch nicht in eine Zweiraumwohnung!

100 Leute waren in der Wohnung, 100 im Treppenhaus und noch 50 auf dem Dach.

Und wovon habt ihr gelebt? Von Musik?

Bis zur Wende hauptsächlich von der Musik. Nebenbei aber auch seit etwa 1987 davon, dass wir selbstgemachten Schmuck und selbstbedruckte T-Shirts und Kissen verkauft haben.

In einem Geschäft?

Nee, auf der Straße, oder am Auensee, aus Koffern oder mit einem Bauchladen. Wir sind auch regelmäßig im Sommer an die Ostsee gefahren, haben uns um 6 Uhr früh in den Zug gesetzt und standen viereinhalb Stunden später in Binz an der Promenade, mit unseren Koffern. Zweieinhalb Stunden später waren alle T-Shirts verkauft und wir hatten eine Menge Geld verdient.

Also wart ihr Schwarzhändler?

Ja. Wir haben immer aufgepasst, ob Volkspolizei kam, waren immer bereit zum Abhauen. Aber es war offenbar geduldet – weil es ja sonst nichts gab und wir die Nachfrage der Leute ge-



Immer auf der Hut vor den Vopos: Mitbewohner Andreas Falkenstein beim illegalen Schmuckverkauf 1989.

stillt haben.

Wie lief denn die Produktion so ab?

Naja, wenn wir T-Shirts bedrucken wollten, brauchten wir weiße T-Shirts oder Unterhemden, außerdem Siebdruckfarbe für Textilien. Und da war das Wichtigste, dass man Beziehungen hatte zu Läden, die so was verkauften.

An der Ecke Ernst-Thälmann-/Hildegardstraße gab es zum Beispiel „Inge Fix“, ein stadtbekanntes Textilgeschäft. Wenn du in Leipzig Stoff zum Nähen haben wolltest, dann war die letzte Möglichkeit immer „Inge Fix“. Meine Mutter ist mit mir als Stift schon dorthin gefahren, vom Süden durch die ganze Stadt zu „Inge Fix“.

Guck an.

Bei „Inge Fix“ haben wir Zeltstoff und Markisen-Stoff bekommen, den wir zu Klamotten verarbeitet haben. Und gegenüber war das „Kaufhaus des Ostens“, da gab es Unterhemden. Da standen dicke Muttis in Kittelschürzen, das ging dann so:

„Haben Sie Unterhemden?“ „Was brauchen Sie denn für eins?“ „Na, was haben Sie denn für welche da?“ „Größe 128.“ „Ja, dann nehmen wir mal zehn Stück.“ „Was, zehn Stück?!!“ „Ja, und von der 158 noch zehn Stück, und von der 176 und alles, was Sie so haben.“ „Ja, was machen Sie denn damit?“ „Wissen Sie, wir machen für die Schule so einen Druckzirkel, da bedrucken wir T-Shirts mit schönen Motiven, im Rahmen der Pionier- und FDJ-Arbeit.“ „Das glaube ich Ihnen nicht!“ „Doch. Ich kann Ihnen mal welche mitbringen. Was haben denn Ihre Enkel für eine Größe?“ „Ach so? Mmmh, na, also wenn Sie da mal was haben, na klar... Was drucken Sie denn da drauf?“ „Ach, alles. So, Micky Maus und BOSS und so was.“

Wir haben denen dann bedruckte T-Shirts mitgebracht und die haben uns dafür Unterhemden zurückgelegt. Oder Nachthemden. Was es eben gab. Egal welche Farbe, welche Größe, wir haben alles genommen.

Ihr habt West-Werbung auf Ost-Unterhemden gedruckt? Wo hattet ihr die Motive her?

Die haben wir aus West-Katalogen abgepaust und auf Folien gemalt. Und wir hatten Freunde, die Siebe gemacht

haben für Siebdrucke. Und dann haben wir in unserer Wohnung den ganzen Tag per Hand gedruckt. Da stand dann „BOSS – Fragrance for Men“ ganz groß auf dem T-Shirt. Oder „Alf – No Problemo.“

Alf hat doch nicht „No Problemo“ gesagt, sondern „Null Problemo“.

Genau. Wir hatten leider den falschen Spruch gedruckt. Aber das hat die Leute nicht interessiert, die haben es uns trotzdem aus den Händen gerissen.

Wie viel habt ihr für ein T-Shirt genommen?

35 Ost-Mark. Wir haben uns irgendwann auch keine Mühe mehr gegeben beim Drucken, da waren Flecken drauf, und wenn die Leute sich beschwerten, haben wir gesagt: „OK, machen wir 32 Mark.“ Und die Leute

standen Schlange! Wir haben im Sommer 1989 das Vielfache eines normalen Gehaltes im Monat verdient.

Und was war der Durchschnittslohn damals?

545 Ost-Mark, das hatte ich zuvor mal auf dem Bau verdient.

Irre. Aber die Leute wussten schon, dass das keine West-Ware ist?

Ja klar. Aber es hatte ja nicht jeder die Möglichkeit, T-Shirts zu bedrucken.

Ihr habt also Leipzig leergekauft und die rohen Unterhemden veredelt.

Wir haben auch die gesamte Textil-Siebdruck-Farbe in Leipzig aufgekauft. Es war ja nicht so, dass es die tonnenweise zu kaufen gegeben hätte. Das Zeug war dann wirklich alle! Auch die Färbetabletten haben wir auf-



Bonjour Tristesse: Die Ecke Eisenbahn-/Herrmann-Liebmann-Str. im Februar 1992

Neue Serie im Journal: „Das waren Zeiten!“

Im nächsten Jahr jährt sich die Friedliche Revolution zum 25. Mal – Grund genug für Rückblicke und einen Schuss Ostalgie. In unserer neuen Serie „Das waren Zeiten!“ erzählen deshalb Menschen von längst vergangenen Tagen in Neustadt-Neuschönefeld – vor allem aus den DDR- und Wende-Jahren. Lesen Sie im nächsten Heft: Die Jugenderinnerungen von Ronny Benedix, dem Wirt im Gasthaus „Zur Tenne“. Wenn Sie selbst spannende Geschichten zum Besten geben möchten, melden Sie sich bei der Redaktion: Tel. 6811944, E-Mail: bv-neustadt@gmx.de.

gekauft, von Pink bis Cyanblau.

Und weil wir auch Schmuck hergestellt haben, sind wir in alle Fotoläden der Stadt und haben den Inhabern die Fotoplatten abgekauft, mit denen die Fotos nach dem Belichten getrocknet und gepresst wurden. Aus diesen verchromten Messingplatten haben wir Ohrringe und Armreifen geschnitzt.

Das klingt abenteuerlich.

Es wurde noch schlimmer. Als die Unterhemden alle waren und es nur noch Feinripp gab, haben wir Feinripp-Unterhemden bedruckt. Und wenn die Leute das angezogen haben, ist da die Farbe abgeplatzt!

Es kam auch vor, dass es keine Textilfarbe mehr gab. Dann haben wir Plakatfarbe genommen, die eigentlich für Papier gedacht ist. Die hat ganz andere Eigenschaften, sie ist nicht so flexibel. Also mussten wir die T-Shirts so bedrucken, dass der Falz beim Zusammenlegen nicht über das Bild ging – weil dann nämlich die Farbe gebrochen wäre. Das konnten wir aber nicht oft machen.

Und dieses Geschäft habt ihr bis zur Wende betrieben?

Ja. Die Wende kam für uns leider zu früh, denn wir haben richtig gut Geld verdient. Dann sind unsere Käufer nach Ungarn abgehauen.

Wie hat sich zur Wendezeit das Viertel gewandelt?

Zum einen ist die Gegend nazifiziert worden. Eine Eckkneipe an der Kohlgartenstraße hat Geschichte geschrieben, weil sich dort die erste Ortsgruppe der Republikaner in ganz Ostdeutschland gegründet hat.

Seit der Wende war die ganze Gegend von Reudnitz bis nach Neuschönefeld voller Nazis, man sah oft Glatzen und Bomberjacken. Ich bin in dem Winter auch mal von Nazis überfallen worden. Am List-Platz kamen mir vier Nazis entgegen, die auf Krawall gebürstet waren und Opfer gesucht haben. Die haben mir mit einem Hockeyschläger auf die Rübe gehauen und ein Ohr gespalten. Da lag ich dann dort im Schnee, blutend und bewusstlos. Das war schon ein hartes Ding.

Gab es auch Linke, die dagegen gehalten haben?

In der Antifa-Szene im Leipziger Süden, im Umfeld des Conny Island, gab es „Eingreiftruppen“ von kräftigen Red Skins, die sich den Auftrag erteilten, in den Osten zu fahren und die Gegend von Nazis zu bereinigen. Die sind meines Wissens auch in die Kneipen rein, da gab es Schlachten, und die Red Skins haben den Nazis die Bomberjacken weggenommen und auch die Personalausweise. Es wurde gemunkelt, dass es eine inoffizielle Kartei, einen Kasten mit Personalausweisen von Nazis gab. Das ging so bis etwa 1996, bis die Nazis aus der Gegend verschwanden.

Welche Eindrücke hattest du generell vom Viertel nach der Wende?

Nach der Wende war es ganz schlimm. Ich hatte ja nicht viel lieb gehabt, aber zumindest hatte ich mich an die Läden gewöhnt: den Gemüsemann, den Fleischer, den frischen Fisch. Es war der Hammer: Du konntest zugucken, wie eine Lampe nach der anderen ausging.

Wir haben uns mit dem Gemüsemann von Dörings Gemüse-Eck unterhalten auf der Ernst-Thälmann-Straße, Ecke Bussestraße. Der sagte: „Die wollen von uns 2.600 D-Mark Miete für den Laden haben! Das ist mehr, als wir im Monat hier überhaupt umsetzen!“

Wer wollte so viel Miete?

Der neue Besitzer des Hauses, aus dem Westen. Kohl hatte allen im Westen Steuererleichterungen gegeben, wenn sie im Osten investierten. Also haben viele Wessis, statt Steuern zu zahlen, im Osten Häuser gekauft. Und sie mussten damit auch nicht unbedingt Gewinne machen – das Geld war ja sowieso abgeschrieben.

Die hohen Mietforderungen waren also der Grund, dass die Läden alle schlossen?

Genau. Das war ja ein Arbeiterviertel, es gab keine große Kaufkraft. Ganze Straßen verödeten innerhalb eines Jahres, 1990/91 war es am schlimmsten. Alle Ladenfenster wurden mit Plakaten zugeklebt, die Ernst-Thälmann-Straße sah aus wie eine Ausfallstraße zu einem Müllplatz.

Die einzigen Läden, die noch offen waren, waren Videotheken und Dattelbuden (Spielotheken – Anm. d. Red.). Du kriegtest kein Gemüse mehr. Die zwei Kinos machten zu, auch „Inge Fix“ und das Kaufhaus des Ostens.

Das klingt alles sehr traurig. Sag doch bitte noch was Positives zum Schluss.

Naja: Zumindest haben die Nazis nicht gewonnen (*lacht*). Die wurden „übervölkert“ von Migranten. Die haben dem Kiez jetzt neues Leben eingehaucht.

Interview: Uwe Krüger

„Solch ein Gewimmel möchte ich seh...“

Pünktlich zu Beginn des neuen Schuljahres führten wir im Hort die Ausflugsserie unserer Familientouren weiter. Unsere Nachtwanderung, traditionell am 02.10. durchgeführt, wurde zum absoluten Hit.

Sage und schreibe 81 Personen waren bis zum 30.09.13 angemeldet, so dass wir in diesem Jahr sogar die LVB im Vorfeld informieren mussten.

Pünktlich 18.00 Uhr am Mittwoch standen Kinder & Eltern mit Rucksack und Taschenlampe ausgerüstet vor dem Horttor. Mit traurigem Gesicht entschuldigten sich einige Kranke, aber 73 Personen starteten zur Tour. Bunt gemischt, zahlreiche Familien der neuen 1. Klassen, Stammwanderer der 2.- 4. Klassen und na-

türlich unsere „Großen“ der 5./6. Klassen, aber auch unbekannte Gäste zogen mit uns (Herrn Baer, Herrn Freyer, Frau Czeclzinski, Frau Schlecht) los.

Mit der Straßenbahn fuhren wir zunächst zur Koburger Brücke, dann ging es endlich in den dunklen Wald. Auf dem ersten Spielplatz am Weg gab es zur Stärkung Schmalz- oder Leberwurstschnitten, liebevoll vor Ort geschmiert mit Hilfe der Muttis (Frau Geilhufe, Frau Arndt und Frau Gordan). Unserer Schulsozialarbeiterin Frau Raguz-Osterloh wurden die Brote förmlich vom Tablett gerissen.

Mit voller Kraft ging es dann bergauf! Wohin? Natürlich auf den Fockeberg! Unter sternenklaarem





Nachthimmel genossen wir die fantastische Aussicht auf das funkelnde Leipzig, das uns zu Füßen lag. Und auf dem Gipfel gab es selbstverständlich die erwartete Bergprämie für alle! Abwärts sollte sich herausstellen, wer die Mutigeren sind, Eltern oder Kinder? Die Erwachsenen durften zuerst los. Auf halber Strecke versteckten wir uns, um die mutigen Kinder zu beobachten, auch ein bisschen ängstlich, ob sie uns vielleicht von hinten überraschen.

Erstaunlich, wie leise sich die 45 Kinder in totaler Dunkelheit annäheren. Marvin kam als erster an uns vorbei und grüßte ganz cool: „Hallo!“. Da brach das Lachen aus den Elternkehlen und unsere Tarnung war aufgefliegen. Wer am Ende mehr er-

schrak, war nicht mehr heraus zu finden. Die letzten Schritte Richtung Zivilisation legten wir gemeinsam zurück. Viele Kinder waren dann doch froh, Mama oder Papa wieder anfassen zu können.

Gegen 21.00 Uhr bestiegen wir in der Karl-Liebknecht-Str. die Straßenbahn Richtung Hort. Ein schöner Tag ging zu Ende! Wir freuen uns schon auf den nächsten Ausflug, der uns am Sonnabend, dem 14.12.13 zum Striezelmarkt nach Dresden führt.

Bis dahin stehen noch zahlreiche Aktivitäten an: So wird traditionell in der Vorweihnachtszeit unser Adventskalender täglich mit „Mitmachaktionen“ gefüllt sein. Aber bevor das erste Türchen geöffnet wird, gibt es am Freitag, 29.11.13 von 16.00 Uhr

– 18.00 Uhr die Wichtelwerkstatt für Eltern im Hort. Wie jedes Jahr dürfen sich die Erwachsenen beim Basteln von den Kindern helfen lassen. Wer aber einfach die letzte Ruhe vorm Adventsstress beim gemütlichen Beisammensein genießen möchte, ist genauso willkommen.

Das gilt auch für den ersten Advent (Sonntag, 01.12.) zum Neustäd-

ter Adventsmarkt. Hier werden wir dann gemeinsam mit unserem Hortelternrat vor Ort sein. Wir laden alle Besucher ein, bei uns Platz zu nehmen, um mit uns zu basteln, zu singen, einen Kaffee oder eine heiße Waffel zu genießen. Wir freuen uns auf Sie!

Team vom Hort am Rabet

O.S.K.A.R. – RÜCKBLICKE

Performance Night

Kleine und große Tänzer der „tanz-diele“ gestalteten gemeinsam mit dem Improtheater „Spruchlandung“ die 2. Performance Night im Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R. im Rahmen der Ostlichter. In der Garderobe der „tanzdiele“ gab es große Aufregung, bevor es schließlich auf

der Bühne ernst wurde. Doch jede Gruppe meisterte ihren Auftritt. Mit witzigen Episoden zeigten die Spruchpiloten ihr Können und ernteten viel Applaus. Nach diesem gelungenen Abend wusste jeder Gast, was sich hinter dem Begriff Improtheater verbirgt.



Lichterfest

Man muss es selbst erlebt haben, die Faszination Licht, so wie sie in den verschiedenen Facetten zum Lichterfest im Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R. im Rahmen der Ostlichter gezeigt wurde. Ergebnis: strahlende Kinderaugen, entspannte Erwachsene – glückliche Familien, so weit man auch schaute.

Keiner wollte wieder nach Hause. Ab 17:30 Uhr werkten Groß und Klein eifrig im O.S.K.A.R. Es entstanden verschiedene Tischlichter und andere Leuchtelemente, eigene Scherenschnitte wurden gestaltet und die

Kurskinder des Schwarzlichttheaters zauberten tolle Aufführungen ins Dunkle.

19:00 Uhr war es dann so weit, der Start des Lampionumzuges, auf den besonders die Jüngsten schon lange warteten. Hinter dem Leierkastenmann schlängelte sich schließlich eine Flut von bunten Laternen durch das Kreuzstraßenviertel und Autos hupten zum Gruß, bevor der feierliche Umzug im Kinder- und Jugendkulturzentrum wieder eintraf.

Die Umgebung des O.S.K.A.R. strahlte in buntem Licht. Der Tee- und Kunstkurs gestaltete einen Lichterbaum, der sich in seiner künstlerischen Schönheit zeigte. Nach stimmungsvollen Klängen des Chores „Chor´nfeld“, einer Schattentheateraufführung des Kurses „Malen, Objekte und Projekte“, Tänzen aus der Renaissance mit der Gruppe „Fraydanz“, dem Start eines Quadropters, Feuerjonglagen und Lichtmeditationen endete ein Programm, das Begeisterung und Staunen hinterließ. Im Anschluss gab es noch viele Gespräche bei Knüppelkuchen und warmem Tee am Lagerfeuer sowie vielen, vielen Dank ans O.S.K.A.R.!



NEUES AUS DEM O.S.K.A.R.

Die kleinen Kreativen

Am Montag, den 16. September 2013 vernahm man aufgeregte Kinderstimmen im Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R., denn in der Galerie wurde die 2. Präsentation des Kooperationsprojektes „Die kleinen Kreativen – durch Kunst Potentiale wecken!“ eröffnet. Zahlreiche Gäste konnten die kleinen vier- bis sechsjährigen Künstler aus der Kindertagesstätte Eisenbahnstraße zu ihrer Vernissage begrüßen. Neben ihren Erziehern, Eltern und Geschwistern kamen auch Dr. Christine Range von der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen e.V. und Rita Werner vom Kulturamt der Stadt Leipzig. Am Treppenaufgang zur Einrichtung wurden alle durch kleine „Zaungäste“ begrüßt, die von den Kindern in der Kunstwoche im Juli im Bürgergarten gebaut und gestaltet wurden.

Für die Kleinen war es ein besonderes Erlebnis, als sie ihre Bilder gerahmt und aufgehängt in der Ausstellung sahen und ihren Eltern ganz viel dazu erzählen konnten. So zum Beispiel über den Buchstabenfresser oder den kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat. Von der Feuerwehr, bei der immer der Kaffee kalt wurde oder von der Vogelhochzeit. Und wie stolz



Vernissage der kleinen Kreativen

erst die Eltern auf ihre Schützlinge waren! Solch künstlerische Fähigkeiten trauten viele ihren Kindern gar nicht zu.

Inzwischen waren die Kindergartenkinder wieder fleißig. Viel Neues ist entstanden: Sie unternahmen mit dem Maskottchen „Frosch Oskar“ eine Exkursion in die Lutherkirche mit einer Orgelführung. Dort durften sie auch die Orgel anfassen und malen. Außerdem gab es in den folgenden Wochen spannende Experimente mit Farben und Tönen aus der Musik.

Die nächste Präsentation ist schon in der Planung! Die Vernissage steigt am Montag, den 20. Januar 2014 in der Volkshochschule in der Löhrstraße. Es sollen alle sehen, dass der Leipziger Osten kreatives Nachwuchspotenzial besitzt!

*Henry Hufenreuter
Kooperationspartner
Bürgerverein Neustädter Markt*

Einladung zum Benefiz für die „Elternhilfe für krebskranke Kinder Leipzig e. V.“

Es ist wieder so weit, wer durch das O.S.K.A.R geht, dem bleibt es nicht verborgen. Die Vorbereitung auf die Benefizgala im Festsaal des Neuen Rathauses läuft auf Hochtouren. Das ist nicht nur an den Plakaten an Türen und Wänden zu erkennen, die aushängen.

Jugendliche stecken die Köpfe zusammen und diskutieren, wie das Programm am besten präsentiert werden kann. Sie sind die Moderatoren und nehmen ihre Sache sehr ernst.

In der „tanzdiele“ wird fleißig geprobt, Musik klingt durchs Haus, Videoaufnahmen erfolgen und in der Keramikwerkstatt entstehen kleine

Kunstwerke für den Basar. Schließlich soll alles gut über die Bühne gehen, wenn sich am 13.12. um 18.30 Uhr im Festsaal des Neuen Rathauses der Vorhang für die diesjährige Benefizveranstaltung zugunsten der „Elternhilfe für krebskranke Kinder Leipzig e. V.“ öffnet. Jeder Cent wird benötigt.

Selbst ehemalige O.S.K.A.R.ianer wollen dabei sein und zum Erfolg beitragen. Auch für Sebastian Krumbiegel ist die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung Herzenssache.

Bitte unterstützen Sie die Initiative der Kinder und Jugendlichen! Alle Gäste sind herzlich willkommen.

In allen Gesundheitsfragen gern für Sie da:



Hegel-Apotheke

Apothekerin Stefanie Seitz
Eisenbahnstr. 33 · 04315 Leipzig

☎ 03 41-6 88 33 22

Wir danken unseren Kunden für die Treue und
wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein
gesundes neues Jahr!



Neues aus der
„Tante Hedwig“

Der Herbst in der „Tante Hedwig“



Der Sommer ist vorbei und die Indoor-Saison hat begonnen. Damit der Abschied vom schönen Wetter nicht all zu schwer fällt, haben sich die Mitarbeiter des Offenen Treffs „Tante Hedwig“ einiges für die Besucher einfallen lassen.

In der letzten Septemberwoche haben wir mit dem auf Vordermann gebrachten Tischkicker ein Turnier veranstaltet. 14 Spieler kämpften im Spielmodus „Fair 4 All“ um den Pokal. Während sowohl der Spielpartner als auch die beiden Gegner jeweils zugelost wurden, versuchte jeder Teilnehmer, persönlich die meisten Punkte zu sammeln. Am Ende konnte sich Jamel als erster Gewinner des Hedwig Cup auf der Pokalschale verewigen lassen. Abseits der Platzierungen gab es einige überraschende Spielergebnisse und wahre Naturtalente zu entdecken.

Jede Menge Talent haben auch die Mädchen im Rapworkshop bewiesen. Zusammen mit den Profis von eduventis e.V. haben die Mädchen in den Herbstferien Melodien ausge-

sucht, sich Inhalte für ihre Songs überlegt und eigene Texte geschrieben und in Reimform gesetzt. Auf diese Weise sind einzigartige, kreative Songs entstanden, die auf einer CD verewigt sind.

Einen gruseligen Ferienabschluss gab es zur großen Halloween-Party Ende Oktober. Vor allem die jüngeren Kinder waren schon Tage vorher im Halloweenfieber. Ganz schön schaurig haben sich dann zur Party die Kinder verkleidet und gegenseitig geschminkt. Der unheimliche Gruselspaß hat auch nicht vorm Essen Halt gemacht: blutige Finger, Hirnspaghetti, Hexenglibber & Co. waren trotz unheimlicher Optik schnell verputzt. Zum Abschluss durfte die Minidisco natürlich nicht fehlen und es wurde der Limbo getanzt.

Und auch in der Weihnachts- und Winterzeit wird es viel Spannendes in der „Tante Hedwig“ zu erleben geben.

M. Stock, P. Zehler

Aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde

Neustädter Markt 8
04315 Leipzig
Tel./Fax: 6 88 51 62
www.heilig-kreuz-leipzig.de

Bürozeiten:

mo. 15 - 17 Uhr
do. und fr. 10 - 12 Uhr



Gottesdienste:

Sonntags, 9.30 Uhr

Besondere Gottesdienste:

01.12. 14 Uhr:

Familiengottesdienst zum Adventsfest

24.12. 15 Uhr:

Chrsitvesper mit Krippenspiel

26.12. 9.30 Uhr:

2. Weihnachtsfeiertag

31.12. 15 Uhr:

Altjahresabend

Regelmäßige Termine:

Kinderkreis:

Kinderkreis mit Rudi 15.00 Uhr am
1. und 3. Donnerstag im Monat

Junge Gemeinde:

Dienstags 19 Uhr in Nikolai

Gesprächskreis:

Donnerstag 19.30 Uhr

Einmal monatlich findet der Kinder-
KirchenSamstag statt, offen für Kin-
der der 1.-6. Klasse.

Wir treffen uns von 10.00-13.00 Uhr
in der Kirche zum Heiligen Kreuz zum
Singen, Spielen, Basteln, Erzählen und
zum Spaghetti-Essen. Kosten: 1 €
Rückfragen und Anmeldung an
christianeheinrich61@web.de

Termine und Themen:

7.Dezember: „Freude machen macht
Freude“

11. Januar: „Detektive auf heißer
Spur“

8. Februar: „Heut bin ich mal ganz
anders“ (Fasching – bitte mit Kos-
tüm erscheinen!)

SOJA
SOZIALDIAKONISCHE OFFENE JUGENDARBEIT
Ev.-Luth. Kirchgemeinden Hl. Kreuz/Lukas
Jugendkeller Hl. Kreuz: mo + do
16-22 Uhr, Jugendraum Juliusstr.
5: di + mi 17-21 Uhr

Fragen zum ALG II/Hartz IV?

Kirchliche Erwerbsloseninitiative
Leipzig (Frau Klein) Tel. 9 60 50 46,
Ritterstraße 5, Nikolai-Eck

Telefonisch erreichbar:

Mo - Fr 8.30 - 12.00 Uhr

Mo, Mi, Do 13.00 - 16.00 Uhr

Di 13.00 - 18.00 Uhr

und E-Mail:

erwerbsloseninitiative.leipzig@evlks.de

Torgauer78 – ein neues Haus für Kreative



Torgauer Straße 78

Das ehemalige Verwaltungsgebäude (Galvanotechnik) in der Torgauer Straße 78 (Nähe Stadtarchiv) soll ein Haus für Leipziger Kreative und StartUps werden. Auf drei Etagen stehen Räume mit insgesamt 1.500 Quadratmetern zur Verfügung.

Zunächst geht es an die Vermietung des Erdgeschosses. Die Räume zwi-

schen 15 und 62 Quadratmeter sind lichtdurchflutet, 4,80 Meter hoch, saniert und bezugsfertig – als Büro, Atelier, Kreativflächen, ... , einzeln oder gesamt anzumieten. Das 2. Obergeschoss eignet sich, da 500 Quadratmeter fast ohne Zwischenwände, sehr gut für Vorhaben mit größerem Platzbedarf (Tanzschule?) und individuellen baulichen Anforderungen.

Das Haus Torgauer 78 lädt junge Kleinunternehmer, Kreative und StartUp-Unternehmer ein. Für gemeinschaftliche Nutzung sollen unter anderem ein Konferenzraum mit angeschlossener Küche, Espressoautomat oder Sonnenschirme auf der begrünten Parkplatzseite bereitgestellt werden.

Information und Besichtigung: Rafael Klitzing, Torgauer 78, Telefon 0176 20 65 89 07, E-mail info@torgauer78.de.

Alles Notwendige auch auf www.torgauer78.de

Holger Staniok

Konzerte in der Heilig-Kreuz-Kirche

Freitag, 06.12. 20 Uhr:

Joh.Seb.Bach
Weihnachtsoratorium Kantate 1-3
Capella Fidicinia und der Chor
Vox Humana Leipzig

Mittwoch, 11.12. 20 Uhr:

Joh.Seb.Bach
Weihnachtsoratorium Kantaten 1-3
Leipziger Oratorienchor Leitung
Gunter Berger

Donnerstag, 12.12. 20 Uhr:

Joh.Seb.Bach
Weihnachtsoratorium Kantaten 4-6
Leipziger Oratorienchor Leitung
Gunter Berger

Sonntag, 15.12. 17 Uhr:

Georg Friedrich Händel:
Der Messias
ESG-Chor Leipzig

Rätsel

Der jeweils letzte Buchstabe der gesuchten Begriffe ergibt von oben gelesen das Lösungswort – eine besonders bei Kindern beliebte Gestalt der Weihnachtszeit.

1. Häufiges Wetterereignis im November
2. Hundename
3. Kleidungsstück
4. Lieblingsgetränk der Kinder
5. Großer Raum
6. Papageienart
7. Nachtvogel
8. Gewürz im Weihnachtsgebäck

Preisfrage:

Welches Lösungswort wird gesucht?



Überraschungspräsent!

Zuschriften per Fax 6 81 19 44, per Post (Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig) bzw. in den Vereinsbriefkasten oder an unsere Mail-Adresse: bv-neustadt@gmx.de.

Einsendeschluss ist der 31.01.2014

Oranges Kreuz 
Ergotherapie

Praxis für Ergotherapie

Christina Sühler
Konradstraße 52
04315 Leipzig

Tel.: 03 41 / 975 09 04
Mail: info@oranges-kreuz.de
Web: www.oranges-kreuz.de

Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

Erscheint vierteljährlich für den Leipziger Ortsteil Neustadt-Neuschönefeld.

Herausgeber:

Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

Redaktionsleitung: Henry Hufenreuter

Das Neustädter Markt Journal wird finanziell unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig aus Fördermitteln des Programms Städtebauliche Erneuerung / Sanierungsgebiet Neustädter Markt.

Redaktionsadresse:

Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig

Tel./Fax 0341/6 81 19 44

E-Mail: bv-neustadt@gmx.de

www.neustaedtermarkt-leipzig.de

Bildnachweis:

Umschl., S. 8: G. Oertel

S. 4, 5, 7, 8: H. Staniok

S. 10: Mühlstaße 14 e. V.

S. 12, 15, 15: Heilig-Kreuz-Kirche

S. 27, 29: privat

S. 35, 36, 37: O.S.K.A.R.

S. 21: Alexandra Omeltschenko

S. 39: „Tante Hedwig“

S. 33, 34: Hort am Rabet

Druck: Druckerei Müller, Calvisiusstr. 32, 04177 Leipzig

Auflage: 3.500 Exemplare

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt die Auffassung des Herausgebers wieder.

Gasthaus „Zur Tenne“

wünscht ein frohes Fest

Am 3. Advent (15.12.) zum Mittagstisch:
„Zwischen Gänsebraten und Stolle“
3-Gang-Menü für nur 17 Euro
mit Kaffee und Stolle ohne Ende



Öffnungszeiten:

Montag - Samstag 17.00 - 01.00 Uhr
Sonntag 11.30 - 23.00 Uhr
(oder nach Vereinbarung)
24.12. Heiligabend und 1.1. Neujahr geschlossen
Weihnachtsfeiertage 11.30 - 21.00 Uhr

Schulze-Delitzsch-Str. 19
(direkt am Neustädter Markt)
04315 Leipzig
Tel. (0341) 6 89 47 28
www.gasthausZurTenne.de

Galerie Hotel Leipziger Hof

Hier schlafen Sie mit einem Original



Genießen Sie die Vorweihnachtszeit mit einem festlichen Essen im Leipziger Hof

»Perlhuhnbrust Leipziger Hof«
auf der Haut gebraten, mit sächsischen
Wickelklößen für 17,50 €

»Leipziger Zweierlei«
täglich wechselndes 2 Gänge Menü
für 9,90 €, jeden Tag ab 18 Uhr.

20 Jahre Leipziger Hof

Haben Sie Übernachtungsgäste zu Weihnachten?

... und keine Lust, Ihre Wohnung auf den Kopf zu stellen?

Dann quartieren Sie Ihre Gäste bequem bei uns ein zu einem Super-Sonderpreis:



49,00 € pro Nacht im Einzel- oder Doppelzimmer
2 Personen, ohne Frühstück im Zeitraum 22.-27.12.

Reservieren Sie direkt an der Rezeption oder unter Tel. 0341/697 40

CARLA WALDLERBEN

DIPLOM-KAUFFRAU & STEUERBERATERIN

Tätigkeitsschwerpunkte:

Finanz- und Lohnbuchhaltung incl. Baulohn
Einkommensteuererklärungen,
Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen und
Personen- und Kapitalgesellschaften,
betriebswirtschaftliche Beratung,
Existenzgründungen

KONSTANTINSTRASSE 6 , 04315 LEIPZIG
PHONE: 0341/90 98 76-0, FAX: 0341/90 98 76-11
EMAIL: cw@stb-waldleben.de



Imbiss-Ecke

Eisenbahnstraße / Neustädter Straße

Tel. 0341-6 50 90 55

Sie erhalten in unserem neuen Domizil ein reichhaltiges Angebot zu moderaten Preisen!

- Frühstück ab 8 Uhr
- Mittagstisch, deutsche Küche mit wechselnden Eintöpfen (auch außer Haus)
- breites Imbissortiment und Getränke
- Softeis
- Freisitz ganzjährig geöffnet

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08 - 21 Uhr, Sa. 11 - 19 Uhr